

**Bericht zur Schulvisitation an der
Exin-Förderschule
Schule mit dem sonderpädagogischen
Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“
in Zehdenick**

Schulvisitationsteam:

Doris Kaiser

Maria Zinckernagel

S
C
H
U
L
V
I
S
I
T
A
T
I
O
N



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch	01.03. bis 03.03.2011
Termin der Berichtslegung	24.05.2011
Angaben zur Schule	Exin-Förderschule Zehdenick
Schulform	Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“
Schulnummer	400737
Schulträger	Landkreis Oberhavel
Staatliches Schulamt	Perleberg
Zuständige Schulrätin	Frau Gottwald

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150–153

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaefsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Kurzdarstellung der Ergebnisse	5
2.1	Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung	5
2.2	Grundlagen der Bewertung	7
2.3	Das Qualitätsprofil.....	8
3	Grundlagen des Berichts.....	10
3.1	Methodische Instrumente	10
3.2	Ablauf der Visitation	11
4	Ausgangsposition der Schule.....	12
4.1	Schulprofil und Standortbedingungen	12
4.2	Schülerinnen und Schüler	13
4.3	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal	14
5	Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils	15
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	15
5.2	Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht	18
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	23
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	25
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	27
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	28
6	Übersicht der Ergebnisse.....	29
6.1	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	29
6.2	Wertungen der Profilverkmale im Qualitätsprofil	31
6.3	Fragebogenergebnisse Eltern und Lehrkräfte	50
6.4	Tabelle zum Prozessmanagement.....	52

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 alle Schulen, bis auf wenige Ausnahmen, im ersten Durchgang visitiert wurden, beginnen ab 2011 die Zweitvisitationen. Da die Exin-Förderschule vom 01.03.2011 bis zum 03.03.2011 erstmalig visitiert wurde, erfolgte das Verfahren in Absprache mit der Schulleiterin in modifizierter Form. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind¹.

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die den Schulen insbesondere mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten sollen.

Die Qualitätsanalyse in der Exin-Förderschule erfolgte in bewährter Weise auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Beobachtungen und Befragungen getroffen.

Die Schulgemeinschaft kann aus dem vorliegenden Visitationsergebnis neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung gewinnen.

Die Schulleiterin ist dafür verantwortlich, dass der Berichtsentwurf von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden. Die im Anlageteil des Visitationsberichts befindliche Matrix kann optional genutzt werden, um den Visitationsbericht zu analysieren und darauf aufbauend ein Prozessmanagement zu entwickeln.

Die Schulkonferenz beschließt ggf. die Veröffentlichung des Berichtes oder einzelner Kapitel auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen, die über die Schulöffentlichkeit hinausgehen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Exin-Förderschule für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung des Visitationsbesuchs.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

2 Kurzdarstellung der Ergebnisse

2.1 Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung

Autorin: Christa Bayer (Schulleiterin)

„Gemeinsam leben und lernen war von Anbeginn unser Motto. Das traf nicht nur für die Schülerinnen und Schüler zu. Gemeinsame Fortbildungen der Kollegien der Grund- und Förderschule über Ursachen von Behinderungen, Methoden des Unterrichts und vieles mehr bildeten eine solide Grundlage. Kollegen der Grund- und Oberschule wechselten in unser Kollegium. Fehlten im Rahmen der VZE-Zuweisung Lehrerstunden an unserer Förderschule, unterrichteten Lehrerinnen der Grundschule stundenweise an der Förderschule. Im Jahre 2007 entschied die Stadt Zehdenick, die Exin-Grundschule an den Standort Dammhast zu verlegen. Eltern der Grund- und Förderschüler, die Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte wollten die Fortführung des gemeinsamen Lebens und Lernens von Kindern mit und ohne Behinderung. Wir suchten nach Wegen und fanden diese. Wir stimmten Stundenpläne ab, organisierten Beförderungsmöglichkeiten, erhielten dabei Unterstützung von den Schulträgern, wir organisierten Kooperationstage.

Neben der Ausgestaltung der Kooperation mit Grund- und Oberschule stand in den letzten Jahren die Qualität des Unterrichts im Mittelpunkt unserer Anstrengungen/Bemühungen. Die Kriterien für guten Unterricht wurden im Jahre 2010 verabschiedet und in das Schulprogramm aufgenommen. In Rahmen der Individualisierung und Differenzierung schenken wir der Erstellung und der Arbeit mit den Förderplänen besondere Beachtung. Die Erstellung der individuellen Förderpläne wurde mit jedem Kollegen einzeln besprochen und ausgewertet. In Konferenzen diskutierten wir Inhalt und Form der Pläne. Die Einbeziehung der Eltern gelang immer besser.

Seit einigen Jahren hat das jeweilige Schuljahr immer einen thematischen Schwerpunkt. Das heißt, alle Klassen bearbeiten projektorientiert, fachübergreifend und fächerverbindend ein Thema. In der Auseinandersetzung mit diesen Inhalten erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen. Am Ende des Schuljahres präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Lernergebnisse z. B. im Rahmen eines Projekttages, einer Theateraufführung, einer Schülerzeitung oder ähnlichem.

Hier seien nur einige thematische Schwerpunkte erwähnt:

Im Schuljahr 2006/07 widmeten wir uns in Anbetracht des Mozartjahres dem berühmten Komponisten. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich in allen Lernfeldern mit Mozart und seinen Werken, vor allem der Zauberflöte. Unterstützt von Mitarbeitern der Staatsoper Berlin entwickelten wir eine eigene Version dieser Mozartoper und brachten sie am 01.06.2007 unter dem Titel „Die Königin der Nacht

bin ich“ in den Räumlichkeiten der Staatsoper in Berlin zur Aufführung. Es war ein riesengroßer Erfolg.

Das Mittelalter war Leitthema des Schuljahres 2008/09. Die Schülerinnen und Schüler haben sich in den verschiedenen Lernfeldern mit dem Leben der Menschen im Mittelalter beschäftigt, sie setzten sich auf verschiedenen Ebenen der Wahrnehmung mit historischen Ereignissen und Prozessen auseinander. Abschluss bildete ein „Tag im Mittelalter“. Alle hatten historische Kleider an. Es wurden Körbe geflochten, Tongefäße geformt, ein Theaterstück aufgeführt und wie im Mittelalter gespeist. Viele Gäste wohnten dem mittelalterlichen Spektakel bei.

Ein Jahr später, im Schuljahr 2009/10, standen die Tiere der Welt im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler präsentierten ihre Lernergebnisse diesmal in Form einer Schülerzeitung.

In diesem Schuljahr ziehen wir anlässlich des 20-jährigen Schuljubiläums den Hut vor den Leistungen unserer Schüler. Unter dem Motto „Hut ab“ werden die Schülerinnen und Schüler am 17. Juni 2011 eine Hutparade und ein Schulfest veranstalten.

An die Auseinandersetzung mit einem Inhalt knüpfen wir z. Z. bei der Erarbeitung eines schulinternen Curriculums an. Eine Arbeitsgruppe gliedert und strukturiert Inhalte, die bedeutsame Bereiche der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler, wie den Alltag, die Arbeit, Gesundheit, Gesellschaft, Mobilität, Natur und Umwelt, abbilden. Ferner wird festgehalten, in welcher Schulstufe sich die Schülerinnen und Schüler mit diesen Inhalten auseinandersetzen sollen. In der Auseinandersetzung mit den Inhalten erwerben die Schülerinnen und Schüler Handlungskompetenz. Diese ermöglicht ihnen eine größtmögliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.“

2.2 Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Exin-Förderschule wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Abbildung S. 8f). Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne gehen nach Festlegung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilverkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 6).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen. Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilverkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Relevante Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler, der Lehrerinnen und Lehrer sowie des sonstigen pädagogischen Personals. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

2.3 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform)	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Leistungen in Kompetenzfeldern
verbale Wertung					1.2 Dokumentation besonderer Leistungen
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Ermöglichung höchstmögl. Abschlüsse
verbale Wertung					2.2 Keine Verzögerung der Laufbahn
					2.3 Erreichen der angestrebten Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
4	4				4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4				4.3 Fächerverb./fachüberggr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,2			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3		3,3			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,4			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
		3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation		3			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,9			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		3			6.4 Reflexion der Lernprozesse
		3,1			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,2			7.2 Deutl. Formulierungen der Lehrkräfte
3		3,1			7.3 Klare Lernziele
		3			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,4			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,5			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
		3,4			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
		3,6			8.2 Wertsch. Umgangston der Lehrkräfte
8. Klassenklima		3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
3		3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
		3,3			9.1 Berücks. Individ. Lernvoraussetzungen
		3,4			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
		3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
9. Individ. Förderung und Differenzierung		3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
4	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Schulische Angebote zur Unterstützung
			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
11. Leistungsbewertung		3			11.2 Förderung in AG
3	4				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen arithmetische Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
12. Berufs- und Studienorientierung	4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
	4				12.4 Koop. mit Partnern z. Berufs-
QB 3: Schulkultur					
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
14. Kooperationsbeziehungen	4				14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4				15.2 Rolle als Führungskraft
	4				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
16. Aufbau Qualitätsmanagement	4				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
4	4				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
	4				16.5 Netzwerkarbeit
	4				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4				17.2 Beteiligung der Gremien
	4				17.3 Vertretungsorganisation
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Professionalität und	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
	4				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation			2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3			2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Grundlagen des Berichts

3.1 Methodische Instrumente

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (<http://www.exin-foerderschule.de/>) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ und können zur Bewertung der Schule herangezogen werden, da die erforderlichen Rücklaufquoten eingehalten wurden (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Eltern	51	48	94
Lehrkräfte	14	13	93

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild dieser Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen. Die Auswertung der Fragebogenergebnisse wird im Anlageteil des Berichts der Schulgemeinschaft zur Verfügung gestellt (siehe Kap. 6.3).

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	16/16
Anzahl der beobachteten Lernfelder	7

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
7	12	3

Größe der Lerngruppen						
≤ 5	≤ 10	≤ 15	≤ 20	≤ 25	≤ 30	> 30
0	17	4	1	0	0	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Sequenzen
	0	0

PC im Raum vorhanden	18 Sequenzen
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	4 Sequenzen

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Sequenzen (absolut)

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	Schülerarbeit	Planarbeit	Stationenlernen	Projekt	Experiment
0	6	14	0	1	0	1

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Sequenzen (absolut)

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
7	11	2	2

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie des sonstigen pädagogischen Personals, der Lehrkräfte und der Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von jeweils ca. zehn Personen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

3.2 Ablauf der Visitation

Datum	Arbeitsschritt
10.01.2011	Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
27.01.2011	Vorgespräch und Schulrundgang
07.02.-18.02.2011	Zeitfenster für die Bearbeitung der Fragebögen
01.03.2011	Präsentation der Schule
	Unterrichtsbeobachtungen
	Interview mit drei Personen des sonstigen pädagogischen Personals
	Interview mit der Schulleitung
	Interview mit zehn Eltern
02.03.2011	Unterrichtsbeobachtungen
	Interview mit zehn Schülerinnen und Schülern
	Interview mit zehn Lehrkräften
03.03.2011	Unterrichtsbeobachtungen
	dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulleitung
	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

4 Ausgangsposition der Schule

4.1 Schulprofil und Standortbedingungen

Die Exin-Förderschule ist eine staatliche Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in Trägerschaft des Landkreises Oberhavel. Nach der politischen Wende wurde sie im Jahr 1991 durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport als Förderschule für geistig Behinderte bestätigt.

Im Jahr 1995 wurde das neue Schulgebäude im Zehdenicker Neubaugebiet neben der Exin-Oberschule fertiggestellt. Beide Schulen nutzen die Außenanlagen, wie z. B. das Kleinsportfeld und die Sporthalle, gemeinsam.

Das Schulgebäude wurde als großes, ebenerdiges Viereck, das einen Innenhof umschließt, gebaut. Die Klassenkomplexe bestehen aus einem Klassenraum mit Terrasse und einem Gruppenraum. Die Gruppenräume werden für Einzelunterricht, zur Entspannung und in der Freizeit genutzt. Jeder Klassenraum ist mit einem Computerarbeitsplatz ausgestattet und verfügt für das tägliche Training im Bereich der Selbstversorgung über eine Küchenzeile. Funktionsfähige Internetzugänge und eine Aufstockung der technischen Ausstattung mit Laptops sind noch für das aktuelle Kalenderjahr geplant. Neben den Klassen- und Gruppenräumen stehen eine Lehrküche, ein Kunstraum, ein Werkraum sowie ein Textilraum zur Verfügung. Für die basalen Lernbereiche werden der Snoezelenraum, der Bewegungsraum und ein Sprachtherapieraum genutzt. Die Wände des umlaufenden Flurs sind zum Teil mit Anreizen zur taktilen Erfahrung versehen. Einheitliche Beschriftungen der Türen mit Bildern oder Fotos, Symbolen und Schrift erleichtern den Schülerinnen und Schülern die Orientierung im Schulhaus. Als Mehrzweckraum für die schulischen Veranstaltungen dient das Foyer. Für Unterrichtsfahrten und Schullandheimaufenthalte steht der Schule ein eigener Bus zur Verfügung. Die Quantität der sanitären Anlagen der Schule wird sowohl von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch vom Visitationsteam als zu gering eingeschätzt.

In der warmen Jahreszeit lädt der Innenhof zum Verweilen während der Pausen ein. In den Pausen und in der Freizeit nutzen die Schüler gern den Fahrradparcours. Für die Schüler stehen Fahrräder, Tandems und verschiedene behindertengerechte Fahrräder bereit. Sie können auch mit den Go-Karts fahren, schaukeln oder klettern, Fußball oder im Sandkasten spielen. Bänke und Rasenflächen bieten Möglichkeiten zum Ausruhen oder Spielen. Für das Frühjahr 2011 sind die Ausstattung des Schulgeländes mit neuen Spielgeräten sowie die Umgestaltung des Schulgartens vorgesehen.

Am 11.04.2003 fand die Namensgebung der Schule statt. Am 09.05.2008 wurde das Schullogo, das auf der Grundlage einer Schülerzeichnung im Stil von Paul Klee zum Thema Wald/Exin beruht, enthüllt.

Der Schulträger ist u. a. auch für die Organisation des Schülerspezialverkehrs verantwortlich. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus der Nordregion des Landkreises Oberhavel und werden gegenwärtig vom Behindertenfahrdienst des Deutschen Roten Kreuzes gefahren.²

Der Schulträger erklärt in der Schulträgerauskunft vom 13.01.2011 den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor. Der Schulentwicklungsplan des Landkreises Oberhavel geht davon aus, dass durch die drei Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ (eine davon in privater Trägerschaft) eine gute territoriale Angebotsverteilung gegeben ist.

4.2 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler												
Jahrgangsstufe	insgesamt			davon weiblich			Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunft (NDH)			Hausunterricht ³		
	2010/11	2009/10	2008/09	2010/11	2009/10	2008/09	2010/11	2009/10	2008/09	2010/11	2009/10	2008/09
Eingangsstufe	13	13	10	6	7	4	0	0	0	0	0	0
Unterstufe	6	15	16	1	2	4	0	1	1	0	0	0
Mittelstufe	22	11	5	7	6	4	1	0	0	0	0	0
Oberstufe	4	4	7	1	2	3	0	1	1	0	0	0
Werkstufe	6	6	10	4	3	5	1	0	0	0	0	0
Summe Schule absolut	51	49	48	19	20	20	2	2	2	0	0	0
In % ⁴	100	100	100	37,3	40,8	41,7	3,9	4,1	4,2	0	0	0

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Schule blieb im Erhebungszeitraum relativ konstant. Der Anteil der Kinder in der Mittelstufe ist in diesem Schuljahr mit ca. 43 % sehr hoch. Im Schuljahr 2010/11 wurden neben einer Eingangsstufenklasse und zwei Mittelstufenklassen drei lernstufenübergreifende Klassen eingerichtet. Es gibt eine Eingangsstufe/Unterstufe, eine Unterstufe/Mittelstufe und eine Oberstufe/Werkstufe. Die Klassenstärken liegen zwischen sieben und zehn Schülerinnen und Schülern.

Circa ein Drittel der Schülerschaft hat neben dem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung zusätzlichen Förderbedarf in anderen sonder-

² Quellen: Schulprogramm und Schulreport.

³ Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die Hausunterricht erhalten (gemäß VV Durchführung von Unterricht für kranke Schülerinnen und Schüler)

⁴ Die Prozente beziehen sich auf die Schülerinnen und Schüler der Schule insgesamt

pädagogischen Förderschwerpunkten (u. a. körperliche und motorische Entwicklung, emotional-soziale Entwicklung, Autismus, Sprache).

4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Lehrkräfte									
Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		Vergleichswert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichswert Land in %	Schule	Land
		abs.	in %		abs.	in %			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
2010/11	16	16	100	k. A.	0	0	k. A.	50,6	k. A.
2009/10	17	15	88,2	90,2	1	5,9	10,7	53,1	19,2
2008/09	15	14	93,3	90,0	1	6,7	9,1	51,7	49,2

Quelle: Angaben der Schule

Frau Bayer leitet die Schule seit 1991. Sie wird in ihrer Tätigkeit seit dem Jahr 2004 durch die Abwesenheitsbeauftragte Frau Maaß unterstützt⁵. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin mit einem Beschäftigungsumfang von 24 Wochenstunden und ein Hausmeister mit 40 Wochenstunden.

An der Schule verfügen 75 % der Lehrkräfte über eine Ausbildung in einer oder in mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen bzw. eine sonderpädagogische Fachschulausbildung. An der Schule arbeiten drei fest angestellte Betreuungskräfte (jeweils 32 Wochenstunden) mit heilpädagogischer bzw. erzieherischer Ausbildung.

Die Schule ist anerkannte Praxiseinrichtung für angehende Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger, Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Sozialassistentinnen und Sozialassistenten sowie Erzieherinnen und Erzieher. Zum Zeitpunkt der Visitation waren an der Schule ein Referendar, zwei Zivildienstleistende, fünf Praktikantinnen bzw. Praktikanten, drei Einzelfallhelferinnen bzw. Einzelfallhelfer sowie drei MAE-Kräfte⁶ tätig. Auf Rezeptbasis kommen bis zu sieben verschiedene Therapeutinnen bzw. Therapeuten zum Einsatz.

⁵ Die Bewerbungsverfahren zur Konrektorin ist bereits erfolgreich abgeschlossen.

⁶ Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung.

5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Die Schülerinnen und Schüler nehmen an vielfältigen sportlichen und kulturellen Aktivitäten teil, die in der Regel unter Beteiligung von allgemeinen Schulen stattfinden. Sie erreichten in den vergangenen Jahren verschiedene Einzel- sowie Mannschaftsplatzierungen und erhielten Teilnahmeurkunden sowie Preise bei traditionellen regionalen und überregionalen Veranstaltungen.

Wettbewerb	Beteiligung allgemeiner Schulen	Ergebnisse
jährliche Teilnahme an den Landesmeisterschaften im Handicap-Schwimmen	Nein	erste bis dritte Plätze im Brustschwimmen und Tauchen
jährliche Teilnahme am Integrationssportfest in Hennigsdorf	Ja	vordere Plätze im Leichtathletik-Mehrkampf
jährliche Teilnahme am Spiel- und Integrationssportfest in Prenzlau	Ja	Pokale im Leichtathletik-Dreikampf
Kooperatives Fußballturnier im September 2010 in Zehdenick	Ja	2. Platz
Theatertreffen „Sonnenblume“ Mai 2010	Ja	2. Platz

Die Teilnahme an kulturellen Höhepunkten der Stadt und der Umgebung sowie die zum Teil auch aktive Mitgestaltung des öffentlichen Lebens durch die Schülerinnen und Schüler ist beständig gewährleistet (z. B. jährliche Teilnahme mit einem Programm an den Zehdenicker Kulturtagen und den Jugendkulturtreffen Oberhavel, jährliches Weihnachtssingen in den Seniorenheimen der Stadt Zehdenick). Regelmäßig gestaltet die Schule gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern öffentlichkeitswirksame thematische Projekte (z. B. Theateraufführung „Die Königin der Nacht bin ich“ in den Räumen der Staatsoper Berlin, Zirkusaufführung „Exkililu“, Projekt „Ein Tag im Mittelalter“).

Die Schülerinnen und Schüler der Schule erbrachten in den zurückliegenden Jahren in verschiedenen Bereichen besondere Leistungen. Zur Darstellung und Würdigung dienten u. a. Veröffentlichungen in der örtlichen Presse, Berichte in Funk und Fernsehen sowie Ausstellungen, Wandzeitungen und Fotos im Schulhaus.

Die Schülerinnen und Schüler der Schule erhalten bildungsgangeigene Zeugnisse am Ende jedes Schuljahres sowie ein schulformbezogenes Abschlusszeugnis am Ende der Schulzeit. Nach Aussagen der Lehrkräfte und der Eltern in den Interviews werden darin sowohl Entwicklungsfortschritte als auch Entwicklungsschwerpunkte beschrieben. Im

Erhebungszeitraum⁷ erlangten, nach Aussage der Schulleiterin, alle Schulabgängerinnen und -abgänger den schulformspezifischen Abschluss.

Nach Durchlaufen der Lernstufen bis einschließlich der Oberstufe (Vollzeitschulpflicht) verlassen die Schülerinnen und Schüler die Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ noch nicht, sondern erfüllen in der Regel durch den Besuch der Werkstufe ihre Berufsschulpflicht. Von den 51 Schülerinnen und Schülern der Schule lernen im Schuljahr 2010/11 insgesamt sechs in der Werkstufe. Für das aktuelle Schuljahr wurde für zwei Schülerinnen eine zweite Schulzeitverlängerung erwirkt, da sich durch Zurückstellung vom Schulbesuch beide erst im 11. Schulbesuchsjahr befinden.

in die Lernstufe	2010/11					2009/10					2008/09					
	Anzahl der aufgenommenen Schüler/-innen von				Schüler mit zusätzlich diagn. sopäd. Fö.-Bed. ¹ / SMB ²	Anzahl der aufgenommenen Schüler/-innen von				Schüler mit zusätzlich diagn. sopäd. Fö.-Bed. ¹ / SMB ²	Anzahl der aufgenommenen Schüler/-innen von				Schüler mit zusätzlich diagn. sopäd. Fö.-Bed. ¹ / SMB ²	
	allgemeine Schule (vorm. im gem. Unt.)	allgemeine Schule (vorm. ohne gem. Unt.)	FL	sonstige		allgemeine Schule (vorm. im gem. Unt.)	allgemeine Schule (vorm. ohne gem. Unt.)	FL	Fe/SE		sonstige	allgemeine Schule (vorm. im gem. Unt.)	allgemeine Schule (vorm. ohne gem. Unt.)	FL		Fe/SE
Est	1	-	-	2	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ust	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1
Mst	-	-	3	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Ost	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-
Wst	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

¹ Angabe von Anzahl und Art des zusätzlichen (diagnostizierten) sonderpädagogischen Förderschwerpunkts
² Kinder/ Jugendliche mit Schwerstmehrfachbehinderungen

In den vergangenen drei Jahren wurden fünf Schülerinnen und Schüler aus Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "Lernen" in der Exin-Förderschule aufgenommen. Durch Zuzug gab es fünf Aufnahmen aus anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "geistige Entwicklung". Zwei Schülerinnen bzw. Schüler wechselten aus dem gemeinsamen Unterricht an einer Grundschule an die Förderschule. Aus der Sprachheilschule wurde eine Schülerin bzw. ein Schüler umgeschult.

Im Schuljahr 2009/10 besuchte ein Schüler der Eingangsstufe für ein halbes Jahr den gemeinsamen Unterricht an einer Grundschule.

An der Exin-Förderschule in Zehdenick verdeutlichten in der Vorabbefragung zur Schulvisitation sowohl 92 % der Eltern als auch 92 % der Lehrkräfte ihre Zufriedenheit mit der Schule. Die Wertungen in den schriftlichen Befragungen wurden von den beteiligten Gruppen in den Interviews interpretiert und konkretisiert sowie durch die Aussagen des sonstigen pädagogischen Personals und der Schülerinnen und Schüler ergänzt.

⁷ Schuljahre 2008/09, 2009/10 und 2010/11.

Die Eltern nehmen wahr, dass sich ihre Kinder an der Schule geborgen fühlen und bestmögliche Förderung und Forderung in kleinen Lerngruppen genießen. Der enge Kontakt der Lehrkräfte und der Schulleitung zu den Eltern und der offene Umgang miteinander machen es möglich, dass Hinweise sowie Informationen zeitnah weitergegeben und Erfolge kommuniziert werden können. Besonders lobten die Eltern die vielfältigen öffentlichkeitswirksamen Arbeitsgemeinschaften (AG) wie z. B. Sport, Computer/Foto, künstlerisches Gestalten, Musik/Theater oder Märchen. Das schulische Umfeld wird als optimal beschrieben. Die Eltern schätzen ein, dass neben den vielfältigen lebenspraktischen Lernangeboten die Förderung in den Lernfeldern Lesen und Schreiben sowie Mathematik möglicherweise intensiviert werden könnte. In diesem Zusammenhang wünschen sie sich auch mehr individualisierte Aufgabenstellungen für die häusliche Förderung. Die fehlende Hort- und Ferienbetreuung wird bemängelt.

Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich begeistert von den netten Lehrkräften, den interessanten Unterrichtsblöcken und den Gelegenheiten, außerhalb der Schule aktiv zu werden. Sie nehmen sehr gern die vielfältigen Arbeitsgemeinschaftsangebote, die wöchentliche Schuldisco und die Möglichkeiten zur Beteiligung an verschiedenen Wettkämpfen wahr. Sie wünschen sich im Schulalltag mehr gemeinsame Pausen, um klassenübergreifend Kontakte zu pflegen.

Sowohl Initiativen der Eltern als auch Erfolge der Schülerinnen und Schüler werden gewürdigt und anerkannt (bei Elternversammlungen, durch Aushänge, Diashow auf dem Klassencomputer, Zeitungsberichte etc.); allerdings gibt es dafür noch keine traditionelle Institutionalisierung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind zufrieden mit der Schule. Die Arbeit für und mit den Schülerinnen und Schülern bereitet ihnen Freude. Sie fühlen sich an der Schule wohl, da sie als gleichberechtigte Partnerinnen bzw. Partner in den Schulalltag integriert sind.

Die Lehrkräfte der Schule benannten als Gründe für ihre Zufriedenheit den guten Zusammenhalt aller Kolleginnen und Kollegen, die persönliche und familiäre Arbeitsatmosphäre sowie die Zusammenarbeit in den Klassenteams. Obwohl ein Großteil des Kollegiums schon viele Jahre zusammenarbeitet, sind neue Lehrkräfte willkommen und können ihre Ideen verwirklichen. Sie schätzen besonders das hohe Maß an Individualität, das jedem Kind zuteil wird und finden durch die positiven Reaktionen der Schülerinnen und Schüler Bestätigung in ihrer Arbeit.

Sowohl die Lehrkräfte als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals freuen sich über die vielseitig nutzbaren Terrassen, schätzen jedoch ein, dass hier dringend schattenspendende Installationen erfolgen müssen. Wie auch die Schülerinnen und Schüler beanstanden sie die im Schulalltag wenigen Möglichkeiten klassenübergreifend zu agieren.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

5.2.1 Quantitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Übersicht zur Anzahl der Wertungen					
5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit	4	3	2	1	#
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	9	10	2	1	-
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	8	13	1	-	-
5.3 Festes Regelsystem etabliert	14	6	2	-	-
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	11	8	3	-	-
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	11	9	1	1	-
6. Aktives und selbstständiges Lernen	4	3	2	1	#
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	8	13	1	-	-
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	4	13	5	-	-
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	2	15	5	-	-
6.4 Reflexion der Lernprozesse	3	16	3	-	-
7. Unterrichtliches Vorgehen	4	3	2	1	#
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	6	14	1	1	-
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	8	11	3	-	-
7.3 Klare Lernziele	7	12	2	1	-
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	6	12	3	1	-
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	9	12	1	-	-
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	12	12	-	-	-
8. Pädagogisches Verhalten	4	3	2	1	#
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen	9	13	-	-	-
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	13	9	-	-	-
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/innen	7	15	-	-	-
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	1	21	-	-	-
9. Differenzierung	4	3	2	1	#
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	11	6	5	-	-
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	10	11	1	-	-
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	10	12	-	-	-
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	6	14	2	-	-

Für die Bewertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 (Unterricht) werden insbesondere die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen, die das Visitationsteam durchführte, herangezogen. Die in der Wertungstabelle, in den Diagrammen und im Anhang angegebenen Mittelwerte weisen den jeweils errechneten Durchschnitt der Gesamtbeobachtungen aus. Die Tabelle oben zeigt die Anzahl der vergebenen Wertungen für jedes Kriterium.

5.2.2 Qualitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Schülerinnen und Schüler ist die Exin-Förderschule ein Ort, an dem sie in einer freundlichen Atmosphäre lernen können. Das insgesamt gute Miteinander sorgt in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung.

Das Visitationsteam hat in fast allen visitierten Unterrichtssequenzen eine effektive Ausnutzung der Unterrichtszeit beobachtet. Die Lehrkräfte waren pünktlich im Klassenraum

und organisierten die Handlungen der Schülerinnen und Schüler. Durch klare Abläufe im Tagesrhythmus war es den Schülerinnen und Schülern möglich, diesen zu verinnerlichen und einzuhalten. Ein Wechsel von intensiven Arbeitsphasen und entspannenden Tätigkeiten war eingeplant und wurde realisiert. Das Arbeitstempo orientierte sich an den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Verabredete Verhaltensnormen wurden von den Lehrkräften, aber auch von den Mitschülerinnen und Mitschülern eingefordert. Neben den abgestimmten Verhaltensregeln wurden in vielen Klassenräumen die Aufgabenverteilung in der Lerngruppe, die Geburtstage, das Datum und die zurzeit behandelten Unterrichtsthemen zur Verinnerlichung visualisiert. Das Visitationsteam hat einen harmonischen und weitestgehend störungsfreien Schulalltag wahrgenommen. Mit behinderungsspezifischen Verhaltensproblemen gingen die Lehrkräfte in der Regel professionell um.

Den Lehrkräften ist es mehrheitlich gelungen, durch interessante Aufgabenstellungen die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die Unterrichtsgegenstände zu lenken. Attraktive Anschauungsmittel, eine Orientierung an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sowie eine lebhaftes Sprachführung, Mimik und Gestik regten die aktive Teilnahme an und hielten das Interesse über den gewünschten Zeitraum wach. In der überwiegenden Zahl der beobachteten Unterrichtssequenzen wurden die Schülerinnen und Schüler zur Übernahme einer aktiven Rolle im Unterricht angeregt und konnten so den Lernprozess selbst beeinflussen. In einigen Sequenzen bestimmten die Schülerinnen und Schüler selbstständig die Reihenfolge der Aufgabenlösung. Die Ergebnisse wurden in der Mehrheit des gesehenen Unterrichts vor den Mitschülerinnen und Mitschülern präsentiert und von diesen beurteilt. Fehler wurden als Lernchancen genutzt.

In den beobachteten Stundenteilen war eine deutliche Strukturierung des Unterrichts erkennbar. Die Ziele wurden den Schülerinnen und Schülern in der Regel verständlich vermittelt. Dabei achteten fast alle Lehrerinnen und Lehrer auf ein gutes Sprachvorbild. Durch kleinschrittiges Vorgehen und das stete Vergewissern, dass alle Schülerinnen und Schüler entsprechend der Aufgabenstellung handelten, war das Erreichen der Unterrichtsziele gewährleistet. Teilerfolge und das Ergebnis der Unterrichtsstunde wurden in der Gruppe oder mit Einzelnen betrachtet und besprochen. Die Lehrerinnen und Lehrer setzten umfassendes Anschauungsmaterial im Unterricht ein, um die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess zu unterstützen.

In das Unterrichtsgeschehen war der Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden eingebettet. Mit pädagogischem Geschick gelang es den Lehrkräften, die Stärken der Schülerinnen und Schüler zu fördern und für das Lernergebnis der Gruppe wirken zu lassen. Sie wählten zur Darstellung von Lerninhalten vorrangig Gegenstände und Abläufe aus dem täglichen Erleben der Schülerinnen und Schüler. In mehreren Unterrichtssequenzen wurden z. B. Bezüge zur aktuellen Jahreszeit hergestellt.

In vielen Unterrichtssequenzen war erkennbar, dass die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu fairem und respektvollem Umgang untereinander aufforderten, positives Verhalten unterstützten und stärkten. Den Lehrkräften gelang es, eine entspannte und anregende Lernatmosphäre zu schaffen. Dazu trug der in der Regel wertschätzende, freundliche Unterrichtston bei. Die Lehrkräfte gingen individuell auf die Schülerinnen und Schüler ein. In den unteren Jahrgängen, wo die Selbstständigkeit noch geringer entwickelt ist, motivierten die Lehrkräfte durch differenzierte verbale Ermutigung die Schülerinnen und Schüler in ihrer Leistungsbereitschaft. Die Aufgabenstellungen waren meist am jeweiligen Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Der Unterricht war von konzentriertem und freudvollem Tätigsein der Schülerinnen und Schüler geprägt.

Die meisten Lehrkräfte berücksichtigten die individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise. Das Lernen in temporären Lerngruppen, mit angepassten Arbeitsmaterialien und mittels verschiedenen Aufgabenstellungen ermöglichte eine intensive Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler. Neben Zusatzaufgaben oder individuellen Hilfestellungen wurden den Schülerinnen und Schülern auch differenzierte Zeitvorgaben für die Realisierung von Aufträgen zur Verfügung gestellt. Dadurch konnten sie auf ihrem individuellen Lernniveau Aufgaben selbstständig erledigen oder mit Unterstützung bewältigen. In vielen Stundensequenzen wurden die Lernenden durch die Lehrkräfte in ihrer Leistungsbereitschaft gefördert. Durch bestärkende Worte, unterstützendes Lob, geduldiges Zuhören und Beobachten förderten sie deren Selbstvertrauen. Leistungsrückmeldungen verbanden die Lehrkräfte oft mit Hinweisen, wie das Ergebnis noch besser werden kann. Das Erreichte wurde mit Wertschätzung anerkannt, auch kleine Belohnungen sind üblich.

5.2.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

An der Exin-Förderschule dienen als Grundlage für ein schuleinheitliches pädagogisches Handeln in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz beschlossene und im Schulprogramm verankerte Grundsätze. Dabei steht die Herausbildung von Kompetenzen zur selbstbestimmten Lebensgestaltung auf der Basis der Unterrichtsvorgaben des Landes Brandenburg im Mittelpunkt der Unterrichtsplanung. Für die angestrebten Kompetenzen werden notwendige Kenntnisse und Fertigkeiten systematisch aufgebaut und in immer wieder neu arrangierten Lernangeboten aktiv gehalten, um den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, über gesicherte Kenntnisse und Fertigkeiten zu verfügen. Grundlegend für die Planung und Gestaltung des Unterrichts sind die Aspekte der Individualisierung, der Lebensbedeutsamkeit und der Handlungsorientierung („Am Leben lernen für ein selbstbestimmtes Leben.“). Die Umsetzung dieser Grundsätze konnte das Visitationsteam sowohl den einheitlich für alle Klassen vorliegenden Stoffverteilungsplanungen entnehmen als auch im Unterricht beobachten. Außerdem leiten sich aus dem jeweiligen Jahresthema

(aktuell „Hut ab“ anlässlich des 20-jährigen Schuljubiläums) verschiedene Klassenprojekte ab, deren Ergebnisse am Ende des Schuljahres den Eltern und Kooperationspartnern präsentiert werden. Des Weiteren hat die Exin-Förderschule auf Initiative der Schulleiterin, die selbst aktiv in die Rahmenlehrplanarbeit am Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg involviert war, eine Arbeitsgruppe „Schulinternes Curriculum“ ins Leben gerufen. So wird der noch nicht in Kraft gesetzte Rahmenlehrplan seit Erscheinen des ersten Entwurfs bei der Erarbeitung der Stoffverteilungen und der Förderpläne zugrunde gelegt. Jede Lehrkraft hat sich bereits mit künftigen Leitthemen und Handlungsfeldern auseinandergesetzt, um Inhalte zu strukturieren und zu akzentuieren sowie in Abstimmung mit den standortspezifischen Gegebenheiten der Schule zu ergänzen. Erste Zwischenergebnisse lagen zum Zeitpunkt der Visitation vor. Ein separates Medienkonzept beschreibt sieben Aufgabenbereiche, welche die Computernutzung an der Schule abdeckt und enthält konkrete Untersetzungen für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler.

Die Förderplanarbeit an der Schule wird sowohl durch konzeptionelle Aussagen im Schulprogramm als auch durch ein separates Konzept für Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf gestützt. Außerdem kommt der „PAC“ als diagnostisches Instrument zur Feststellung der Lernausgangslage zum Einsatz. Er wird regelmäßig wiederholt und ist Bestandteil der Schülerakten. Auf dieser Grundlage erstellen die Lehrkräfte halbjährlich einen individuellen Förderplan für jede Schülerin und jeden Schüler, der unmittelbar mit der lebensbedeutsamen Themensetzung in den Stoffverteilungsplanungen und der direkten Unterrichtsplanung verknüpft wird. Die unterrichtlichen Aktivitäten werden durch Schwimmen und Reiten ergänzt. Physio- und Ergotherapeuten sowie Logopäden arbeiten auf Rezeptbasis mit den Schülerinnen und Schülern in der Schule. Dabei sind die therapeutischen und pflegerischen Aspekte eng mit dem pädagogischen Auftrag verwoben. Entspannung finden die Schülerinnen und Schüler im Bällebad und im Snoezelenraum. In der „gestalteten Freizeit“ werden sie an sinnvolle Freizeitbeschäftigungen herangeführt. Die Schülerinnen und Schüler können zwischen verschiedenen Arbeitsgemeinschaften wählen (siehe auch 5.1).

Mit der Bewertung von Schülerleistungen werden in den Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ Informationen zur Lernentwicklung, Lernbereitschaft und zum Lernerfolg erwartet. Eine generelle Kausalkette von Soll-Ist-Vergleichen mit Sollformulierungen einer höheren Entwicklungsstufe kann jedoch nicht vorausgesetzt werden. Für einzelne Schülerinnen und Schüler besteht das Ziel, in einigen Lernbereichen aktuelle Bedürfnisse befriedigen zu können und Möglichkeiten einer gegenwartsbezogenen sinnvollen Lebensgestaltung zu finden. Für andere Schülerinnen und Schüler wird die Konsolidierung erreichter Kompetenzen zum Gütemaßstab pädagogischen Handelns. Nicht alle Prozesse des Unterrichts im Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ sind folglich leistungsbezogen zu betrachten.

Dem Visitationsteam wurde an der Exin-Förderschule von allen Personengruppen ein individuelles pädagogisches Vorgehen bezüglich der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung bestätigt. Eine verbindliche Auseinandersetzung mit dem Leistungsbegriff erfolgte bisher nicht. Die Konferenz der Lehrkräfte legte noch keine Kriterien für die Leistungsermittlung und Leistungsbewertung fest. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Verlauf des Schultages, der Schulwoche und des Schuljahres regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Dabei kommen verschiedene, auf jede Schülerin und jeden Schüler individuell zugeschnittene Belohnungs- und Auswertungssysteme mit positiven Verstärkern zum Einsatz, die auf Motivation und freudvolles Lernen gerichtet sind. Hierbei variieren die Nutzung von Lob, Punkten oder Symbolen. Phasen der Selbst- und Fremdeinschätzung werden während eines Schultages sinnvoll genutzt.

Für den partnerschaftlichen Dialog ist es der Schule laut Schulprogramm wichtig, das professionelle Denken auf Seiten der Lehrkräfte mit dem Erkennen, Offenlegen und Vertreten berechtigter Wünsche, Ängste und Forderungen seitens der Eltern zu verbinden. Regelmäßige Informationen über die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, über lernstufenbezogene Übergänge und berufliche Eingliederungsmöglichkeiten sowie die Zusammenarbeit bei der Evaluation der individuellen Förderpläne (Ergänzung der Lernausgangslage und Abstimmung der halbjährlich neu festzulegenden Förderschwerpunkte) zeugen davon, dass die Eltern als Experten für ihr Kind akzeptiert sind, stets informiert und in schulische Entscheidungen einbezogen werden.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Das Schulleben an der Exin-Förderschule ist von vielfältigen und abwechslungsreichen Aktivitäten geprägt. Dazu tragen insbesondere der gut organisierte Ganzttag und die Zusammenarbeit mit zahlreichen außerschulischen Partnern sowie mit regionalen und überregionalen Schulen bei.

Sportliche und kulturelle Höhepunkte sind feste Bestandteile des Schullebens. Zur Tradition sind u. a. die Präsentationen zum Jahresthema, der „Tag der offenen Tür“, das kooperative Fußballturnier, das Weihnachtsprogramm oder die monatlichen Schuldiscos geworden. Dazu gehören auch regelmäßige Wanderfahrten und Aufenthalte in Schullandheimen. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden über alle schulischen und außerschulischen Aktivitäten rechtzeitig und fortlaufend informiert. Sie haben die Möglichkeit, sowohl planerisch und organisatorisch als auch inhaltlich mitzuwirken. Der Beitrag der Schülerinnen und Schüler erfolgt dabei vor allem durch die intensive Beteiligung an der Vorbereitung der Höhepunkte, Feste und Projekte. Ab der Mittelstufe wählen die Schülerinnen und Schüler pro Klasse eine Klassensprecherin bzw. einen Klassensprecher. Diese treffen sich monatlich mit der Schulleitung und haben so ein Forum für ihre Meinungsäußerungen, Vorschläge und Kritiken. Die Eltern arbeiten neben der Unterstützung schulischer Veranstaltungen in den gewählten Gremien mit und können sich im Förderverein „Miteinander leben lernen“ engagieren, der die Interessen der Exin-Förderschule, der Linden-Grundschule Zehdenick und der Luise-Schule Gransee vertritt. Besondere Kompetenzen der Schüler- und Elternschaft werden gezielt angesprochen (z. B. Besuche von Arbeitsplätzen der Eltern oder Einladungen in das häusliche Umfeld der Kinder).

Die vielfältigen Kooperationsbeziehungen, die die Schule pflegt, erleichtern u. a. die Umsetzung des Werkstufenkonzeptes der Exin-Förderschule, welches die Vorbereitung der Jugendlichen auf den Übergang in die Arbeitswelt zum Ziel hat. Dazu gehört die jährlich zu Beginn eines Schuljahres stattfindende Elternversammlung mit der Behindertenbeauftragten bzw. dem Behindertenbeauftragten der Agentur für Arbeit und Vertretern der Havelwerkstatt (Werkstatt für behinderte Menschen - WfbM). Selbige Werkstatt ermöglicht jährlich dreiwöchige Betriebspraktika für die Schülerinnen und Schüler der Werkstufe. Zur Dokumentation fertigen die Schülerinnen und Schüler Praktikumsmappen an, die je nach Entwicklungsstand Tagesprotokolle in Bild- oder Schriftform enthalten und wöchentlich ausgewertet werden. Des Weiteren sieht das Werkstufenkonzept der Schule ein kontinuierlich im wöchentlichen Rhythmus an drei Vormittagen stattfindendes Angebot in den Lernfeldern Werken (Holzbearbeitung), Hauswirtschaft (Wäschepflege, Lehrküche, Textilarbeit, Schulgarten) und Ästhetisches Gestalten vor. Aber auch die Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen, das Mobilitätstraining und verschiedene Wohnformen sind große Themenkomplexe, denen speziell in den Werkstufenklassen besondere Bedeutung zukommt. Das Werkstufenkonzept entstand im Austausch mit anderen Schulen

gleicher Schulform in Eberswalde, Potsdam und Prenzlau. In Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst Neuruppin bemüht sich die Schule auch um Praktikumsmöglichkeiten in der freien Wirtschaft.

Eine wichtige Rolle spielen des Weiteren die Kooperationen mit der Linden-Grundschule (ehemals Exin-Grundschule) und der Exin-Oberschule. Neben gemeinsamen Festen und Feiern, Projekten, dem Sportunterricht und den Arbeitsgemeinschaften nehmen einzelne Schüler der Förderschule am Unterricht der Grundschule teil. Einmal im Jahr findet ein kooperatives Fußballturnier statt. Die kooperative Arbeitsgemeinschaft „Musik/Theater“ der EXIN-Förderschule und der Linden-Grundschule hält engen Kontakt zu den beiden Seniorenheimen in der Stadt Zehdenick. Regelmäßige Auftritte bereichern das Leben der Heimbewohner. Auf das gemeinsame Weihnachtssingen freuen sich alle. Heimbewohner kommen auch in die Schulen und basteln mit den Schülerinnen und Schülern. Die Schülerinnen und Schüler der Ober- und Werkstufenklassen suchen regelmäßig die Räume der evangelischen Beratungsstelle auf. Hier nutzen sie die Angebote zur sexuellen Aufklärung im Rahmen des Unterrichts im Lernfeld Erwerbsarbeit und Lebensgestaltung.

In jedem Ausbildungsjahr absolvieren Schülerinnen und Schüler der Oberstufenzentren (OSZ), AGUS/ GADAT – Berufliche Schule Neuruppin, AWO OberHavelland g GmbH, OSZ Barnim und OSZ Uckermark, im Rahmen ihrer Ausbildung zum Sozialassistenten und Heilerziehungspfleger Praktika an der Exin-Förderschule. Sechs Lehrkräfte der Schule haben sich hierfür als Praxisanleiter qualifiziert.

Weitere intensive Kontakte pflegt die Schule mit der Lebenshilfe Oberhavel Nord e. V. und mit der Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam. Intensiv gelebte Kooperation findet auf der Ebene gegenseitiger Besuche und gemeinsamer Unterrichtsprojekte mit der Helene-Haeusler-Schule in Berlin statt.

Neue Schülerinnen und Schüler werden vor der Umschulung an die Exin-Förderschule zu einem Schnuppertag eingeladen, um ihnen den Übergang in die neue Schule zu erleichtern. Durch enge Zusammenarbeit mit der Integrationskindertagesstätte und der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle wird der Übergang der Kinder in die Eingangsstufe geebnet. Neben ihrer Tätigkeit an der Schule werden die Lehrkräfte häufig für die diagnostische Arbeit zur Erstellung sonderpädagogischer Stellungnahmen in anderen Schulen oder in Kindertagesstätten herangezogen, so dass erste Kontakte zu künftigen Schülerinnen und Schülern frühzeitig geknüpft werden.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Bayer leitet die Schule seit ihrer Gründung im Jahr 1991. Sie genießt in der Schulgemeinschaft Respekt und Anerkennung. Bereits in den Fragebogenergebnissen war mit Mittelwerten von 3,7 bis 3,9 eine breite Zustimmung zu den Kriterien, die auf die Wahrnehmung der Führungsverantwortung abzielen, festzustellen. Die einzelnen Interviews machten deutlich, dass insbesondere ihr Engagement, ihre Sachlichkeit und Konsequenz, aber auch ihr Verständnis und ihre stete Präsenz geschätzt werden. Hartnäckig verfolgt sie gesetzte Ziele, bezieht Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bei der Lösung anstehender Aufgaben ein und gibt ihnen das Gefühl, Teil von etwas Wichtigem zu sein.

Frau Bayer kommuniziert überzeugend und stellt Zusammenhänge verständlich dar. Sie nutzt die Beratungen der schulischen Gremien, um ihre persönlichen Vorstellungen zu den pädagogischen Entwicklungen der Schule darzulegen. Sie legt Wert darauf, dass die Dynamik bei der pädagogischen Entwicklung erhalten bleibt und belebt den Prozess mit innovativen Ideen. Dabei ist es ihr wichtig, die Stärken ihrer Kolleginnen und Kollegen gezielt zu nutzen. Frau Bayer leitet die Schule demokratisch. Sie sorgt dafür, dass sich die schulischen Gremien mit den aktuellen Arbeitsschwerpunkten befassen und bezieht alle Personengruppen in die Prozesse der Schulentwicklung ein.

Die Schulleiterin befördert die Zusammenarbeit der Lehrkräfte. Arbeitskontakte werden koordiniert und in einem Schuljahresarbeitsplan festgehalten. Kompetenzen werden gezielt zum Einsatz gebracht. Gestaltungsspielräume sind gegeben. Frau Bayer fordert im Rahmen ihrer Leitungstätigkeit auch Rechenschaft. Dies erfolgt durch Protokolle, die von den Arbeits- und Mitwirkungsgremien zu erstellen sind. Arbeitsergebnisse werden in den Konferenzen der Lehrkräfte vernetzt.

Alle Beteiligten sehen sich in ihrem Engagement für die Schule gewürdigt. Frau Bayer achtet darauf, dass besondere Leistungen der Lehrkräfte in den Beratungen vorgestellt und kommuniziert werden und somit Wertschätzung erfahren. Durch eigenes Vorbild, Überzeugungskraft und Optimismus schafft sie eine hohe Motivation in der Schulgemeinschaft. Persönliche Ansprache, öffentliches Lob, Blumen, kleine Präsente u. a. nutzt sie, um ihre Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Eine institutionalisierte Würdigung erbrachter Leistungen im Rahmen traditioneller Rituale war noch nicht Bestandteil des Schulleitungshandelns.

Das Visitationsteam konnte an den Visitationstagen feststellen, dass an der Exin-Förderschule eindeutig die Qualität des Unterrichts im Mittelpunkt der Arbeit steht. Lehrkräfte und Schulleitung ziehen an einem Strang, wenn es um Qualitätssicherung und -verbesserung geht. Gemeinsame pädagogische Verabredungen sind am Leitziel der Schule („Am Leben lernen für ein selbstbestimmtes Leben.“) ausgerichtet, im Schulprogramm verankert und sorgen für ein einheitliches Handeln hinsichtlich sonderpädagogischer Unterrichtsprinzipien. In einem Diskussionsprozess wurde ein gemeinsames Verständnis von gutem Unterricht

herausgebildet und abgestimmt. Die Prüfung und Sicherung der Unterrichtsqualität erfolgt an der Exin-Förderschule durch Hospitationen der Schulleiterin mit einem kriteriengestützten Hospitationsbogen, der den Lehrerinnen und Lehrern bekannt ist. Im Nachgang erfolgt eine gemeinsame Reflexion. Künftig soll auch die stellvertretende Schulleiterin einbezogen werden. Die Schulleitung rät den Kolleginnen und Kollegen zu gegenseitigen Unterrichtsbesuchen und ermöglicht diese, wenn der Wunsch dazu besteht.

Frau Bayer arbeitet aktiv im Netzwerk der Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“, welches überregional als Schulleitungsgremium organisiert ist. Sie informiert ihre Kolleginnen und Kollegen über bildungspolitische, regionale und schulspezifische Schwerpunktsetzungen. Ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist beispielsweise die Festlegung einer einheitlichen Form für Förderpläne nach gemeinsamer Analyse.

Innerhalb der Schule werden Beschlüsse und Arbeitsergebnisse in übersichtlicher Weise dokumentiert und für alle zugänglich aufbewahrt. Das Visitationsteam konnte im Vorfeld und während der Visitationstage auf sehr gut geordnete Dokumente und Unterlagen zurückgreifen.

An der Exin-Förderschule erfolgen die Klassenzusammensetzungen und die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation entsprechend den gesetzlichen Vorgaben. Die schulischen Verfahren sichern die geforderte Beteiligung der schulischen Gremien. Beschlüsse werden regelmäßig aktualisiert. Bei der Unterrichtsplanung werden grundsätzlich besondere Notwendigkeiten und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Der Unterricht findet als Klassen- und klassenübergreifender Unterricht und in temporären Lerngruppen statt. Er ist vorhabenorientiert bzw. hat eine lehrgangsartige Struktur.

Im Rahmen der Planung eines jeden Schuljahres werden die Schwerpunkte der unterrichtlichen Kooperation zwischen der Linden-Grundschule und der Exin-Förderschule festgelegt, Arbeitsgemeinschaften mit der Linden-Grundschule und der Exin-Oberschule sowie gemeinsame Aktivitäten und Projekte angeschoben und im Stundenplan bzw. Schuljahresarbeitsplan verankert.

Die Praktiken der Exin-Förderschule zur Unterrichtsvertretung werden allseits akzeptiert und für sinnvoll befunden. Das bestätigten die Eltern im Interview und in der Vorabbefragung. An der Schule wurde ein Vertretungskonzept erarbeitet, das durch Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz dem schulischen Handeln eine verbindliche Basis gibt und Transparenz sichert.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Exin-Förderschule entwickeln ihre Professionalität durch personenbezogene fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie gemeinsame schulinterne Fortbildungen weiter. In den vergangenen drei Schuljahren haben alle Lehrkräfte an Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen. Die thematische Grobplanung erfolgt nach den Schwerpunktsetzungen des Schulprogramms und des abgestimmten Fortbildungskonzeptes jeweils zu Beginn eines Schuljahres und wird im Schuljahresarbeitsplan erfasst. Themen waren u. a.: Motopädagogik, Evaluation, Bewegte Schule in Theorie und Praxis, Unterstützte Kommunikation oder Herausforderndes Verhalten bei Schülerinnen und Schülern mit geistiger Behinderung. Zur Durchführung der Veranstaltungen nutzte die Schule mehrfach die Kompetenzen Externer, wie BUSS⁸-Berater, die Unfallkasse Brandenburg oder eine Expertin der Berliner Arno-Fuchs-Schule.

Für die Unterstützung und Weiterentwicklung der Teamarbeit hat das Visitationsteam an der Schule verlässliche Arbeitsstrukturen und Rahmenbedingungen vorgefunden. Jede zweite Woche wird die nachmittägliche Präsenzzeit für inhaltliche und organisatorische Absprachen sowie konzeptionelle Arbeit genutzt. Neben der Konferenztätigkeit gibt es an der Schule kleine Arbeitsgruppen, die sich mit aktuellen Schwerpunktaufgaben befassen. Das Lehrkräftekollegium sieht sich als Team, welches sich in dem relativ kleinen Kollegium in ständigem Kontakt und Austausch befindet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind an allen schulischen Prozessen beteiligt. Sie haben die Möglichkeit, gleichberechtigt an Konferenzen und Fortbildungen teilzunehmen, fühlen sich in ihrer Arbeit anerkannt und in ihre Teams eingebunden. Im Tagesablauf sowie im Unterricht übernehmen sie vielfältige Aufgaben in Kooperation mit den Lehrkräften.

Gegenseitige Hospitationen werden bei Bedarf als eine Strategie weiterer Professionalisierung genutzt (z. B. Absicherung der Stufenübergänge, Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen). Eine entsprechende Liste hängt im Lehrerzimmer aus.

Neue Lehrkräfte werden erfolgreich in das Kollegium integriert. Unterstützung ist neben der aufmerksamen Begleitung durch die Lehrkräfte im Team auch mit der Betreuung durch die Schulleitung gegeben.

⁸ Beratung- und Unterstützung für Schulen und Schulaufsicht.

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine Kultur des ständigen Hinterfragens der schulischen Praxis, um Veränderungen der Unterrichtsarbeit zu initiieren, ist an der Exin-Förderschule etabliert. Die Unterlagen mit Protokollen zu Auswertungsgesprächen, die Fortschreibungen der vorliegenden Konzepte sowie die Interviews mit Lehrkräften und mit der Schulleitung belegten dies fassbar. Durch verbindliche Terminsetzungen und Kontrollen der vereinbarten Verabredungen zu inhaltlichen pädagogischen Prozessen, der Planungsgrundlagen und des organisatorischen Rahmengenüges wird eine strukturierte, ruhige und verlässliche Lern- und Arbeitsatmosphäre geschaffen.

Die Qualität einer regelmäßigen, systematischen und schwerpunktorientierten Evaluation, die sich auf vereinbarte Kriterien und Instrumente stützt, konnte das Visitationsteam in Ansätzen feststellen. So fand im Schuljahr 2009/10 erstmalig eine fragebogengestützte Elternbefragung statt, die gemeinsam ausgewertet wurde. Aus den Ergebnissen wurden verschiedene Maßnahmen abgeleitet. Eine erneute Prüfung der Umsetzung dieser Maßnahmen erfolgte bisher nicht, so dass noch kein Evaluationskreislauf zustande kam. Des Weiteren wurde im Schuljahr 2007/08 eine Evaluation zum Thema „Erarbeiten und Trainieren von lebenspraktischen Fertigkeiten zur individuellen Lebensbewältigung“ durchgeführt. Die Auswertung zeigte, dass Thematik (Selbstständigkeit beim Jacke anziehen und Jacke schließen) und Methode (Fragebogen für die Lehrkräfte) keine auswertbaren Ergebnisse ergaben. Auf eine Wiederholung wurde deshalb verzichtet. Eine schulinterne Arbeitsgruppe plante zum Zeitpunkt der Visitation die Durchführung der nächsten Evaluation mittels Fragebögen.

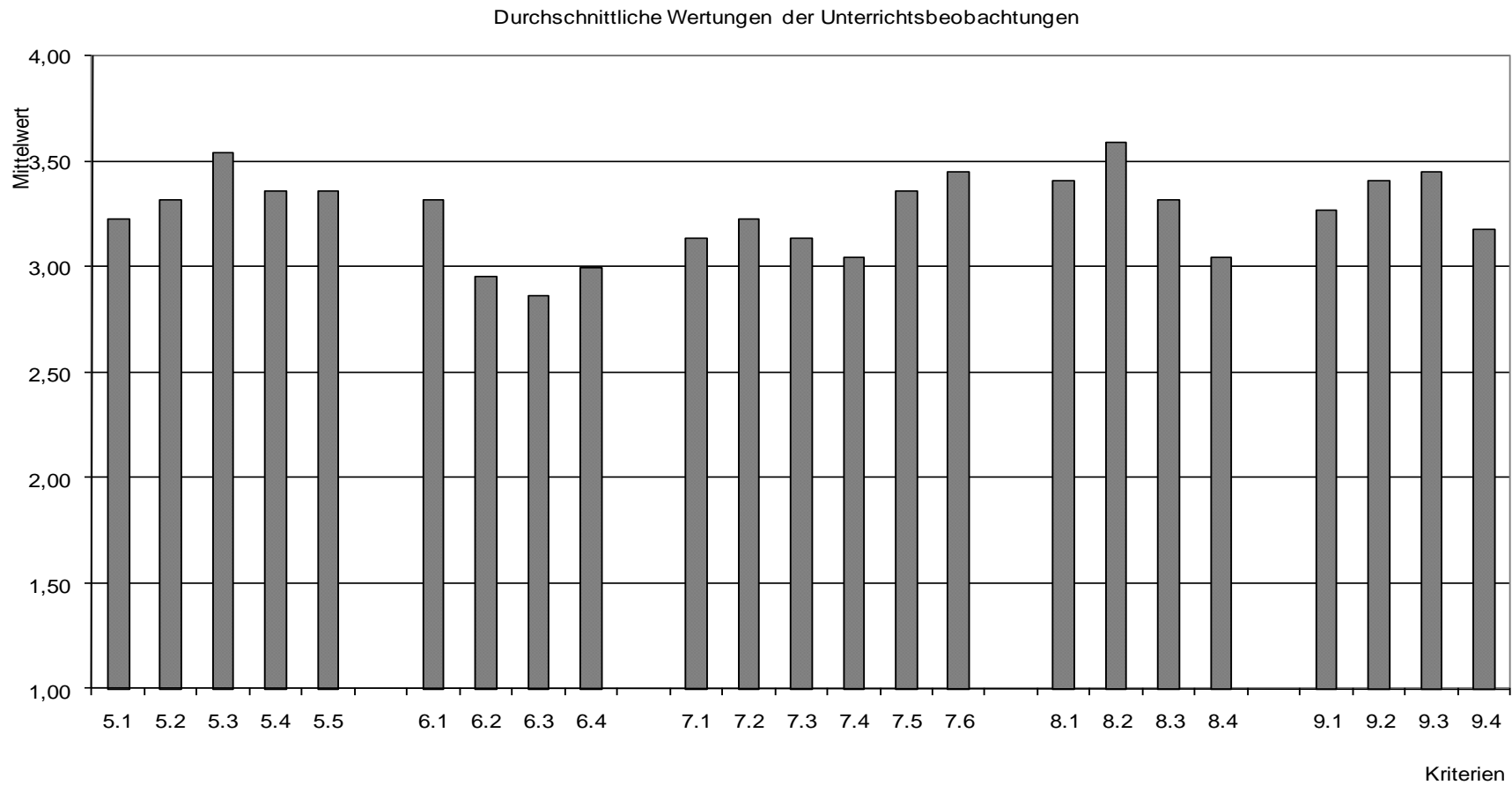
Die Planung und Durchführung der Arbeitsgemeinschaften werden zu Beginn jedes Schuljahres überdacht. Hier finden die Meinungen, Wünsche und Vorschläge der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Lehrkräfte Berücksichtigung.

Die Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unterliegen durch die pflichtige kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne und die Erarbeitung der jährlichen verbalen Zeugnisse in den Klassenteams einer gemeinsamen Auswertung. Auf gesamtschulischer Ebene finden leistungsbezogene Absprachen bei der Einteilung der temporären Lerngruppen statt.

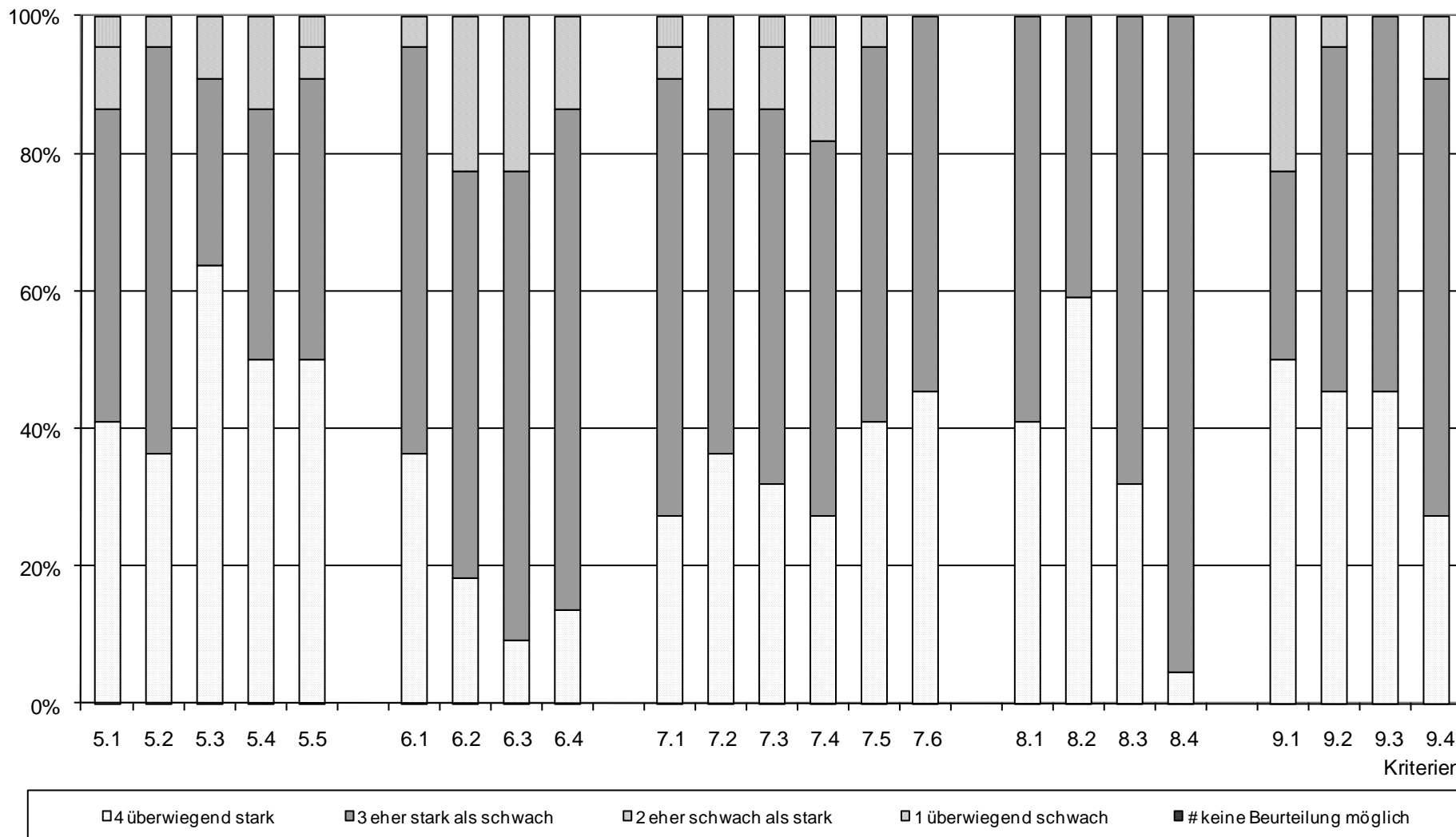
Die Eltern haben in Elternversammlungen, in der Schulkonferenz, in persönlichen Gesprächen oder am Rande schulischer Höhepunkte die Möglichkeit, ihre Meinung zu den verschiedenen Bereichen der Schulqualität zu äußern. Die Schülerinnen und Schüler werden von einigen Lehrkräften nach einer Rückmeldung zum Unterricht befragt.

6 Übersicht der Ergebnisse

6.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen



6.2 Wertungen der Profilerkmale im Qualitätsprofil

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in den Kompetenzfeldern.	
DA	1.2 Die Schule stellt herausragende Leistungen der Schülerinnen und Schüler fest und dokumentiert sie.	

Wichtung der Kriterien
Es erfolgt keine Bewertung dieses Profilerkmals.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	2.1 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den höchstmöglichen Schulabschluss, indem sie den Wechsel in die Schulform mit den höheren Anforderungen fördert.	
DA	2.2 Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen die Schulzeit ohne größere Verzögerungen. Wechsel der Lernstufen erfolgen altersentsprechend.	
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss.	

Wichtung der Kriterien
Es erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerkmals.

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer		
Quellen	Kriterien	Wertung
IN	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte und das sonstige pädagogische Personal zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.	

Wichtung der Kriterien
Es erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden für alle Fächer bzw. Lernfelder erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	3
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum lassen deutliche Entwicklungsorientierungen vor dem Hintergrund des Bildungsanspruchs der Schülerinnen und Schüler erkennen und beachten die angestrebten Kompetenzen am Ende des Bildungsgangs.	4
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind auf der Grundlage einer verbindlichen Leitthemenplanung Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	4
IN, EFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.	3
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	4
gewichteter Mittelwert		3,57
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.		
Quellen	Kriterien	Mittelwert
UB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3,2
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	3,3
UB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	3,5
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	3,4
UB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	3,4
Mittelwert		3,36
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Mittelwert
UB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	3,3
UB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	3,0
UB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	2,9
UB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	3,0
gewichteter Mittelwert		3,07
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.		
Quellen	Kriterien	Mittelwert
UB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	3,1
UB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge im Zusammenhang mit einer Nutzung von individuell angepassten Visualisierungen klar, verständlich und präzise.	3,2
UB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3,1
UB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	3,0
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden sonderpädagogisch angemessen eingesetzt.	3,4
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	3,5
gewichteter Mittelwert		3,22
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.		
Quellen	Kriterien	Mittelwert
UB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	3,4
UB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3,6
UB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	3,3
UB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	3,0
Mittelwert		3,34
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.		
Quellen	Kriterien	Mittelwert
UB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	3,3
UB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	3,4
UB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	3,5
UB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	3,2
Mittelwert		3,33
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	4
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	4
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	3
DA, IN, EFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	4
gewichteter Mittelwert		3,83
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	2
DA, IN	11.2 Grundsätze der Förderung der Schülerinnen und Schüler in Arbeitsgemeinschaften sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	3
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu lernstufenbezogenen Übergängen und beruflichen Eingliederungsmöglichkeiten auf dem Laufenden.	4
Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	12.1 Die Schule versteht Berufsorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	4
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	4
DA, IN	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	3
IN	12.4 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufsorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	4
gewichteter Mittelwert		3,60
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
12.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert.	4
DA, IN	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3
IN, EFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	4
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	4
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikationen der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht werden.	4
gewichteter Mittelwert		3,63
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
13.2 und 13.4 Faktor zwei übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	4
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	3
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	4
gewichteter Mittelwert		3,86
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	4
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	4
DA, IN, EFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	4
IN, EFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	4
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	4
gewichteter Mittelwert		4,00
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
15.3 und 15.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	4
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	4
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an.	4
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	4
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	4
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	4
gewichteter Mittelwert		4,00
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	4
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt.	4
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	4
gewichteter Mittelwert		4,00
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
17.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		
18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	4
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	4
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	4
IN	18.4 In der Schule kooperieren Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal sowie Betreuerinnen und Betreuer.	4
IN, LFB	18.5 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	3
DA, IN, LFB	18.6 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	4
IN, LFB	18.7 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	4
gewichteter Mittelwert		3,78
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
18.1 und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	2
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	2
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen und Schullaufbahndaten.	4
DA, IN, EFB, LFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	3
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	3
gewichteter Mittelwert		2,86
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

6.3 Fragebogenergebnisse Eltern und Lehrkräfte

Die Befragungen der Lehrkräfte und der Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebögen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstimmen. Im Bericht angegebene Werte bezeichnen Mittelwerte der Ergebnisse.

Elternfragebogen (FgE)		Teilnehmer	Stimme				nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			nicht zu	eher nicht zu	eher zu	voll und ganz zu			
			1	2	3	4			
1	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind gern in diese Schule geht	48	0	0	12	35	1	3,74	0,44
2	Mein Kind kann an Arbeitsgemeinschaften teilnehmen	48	1	1	7	39	0	3,75	0,6
3	Die Schule bemüht sich schulische und außerschulische Förder- und Therapieangebote sinnvoll zusammenzuführen	48	0	1	9	35	3	3,76	0,48
4	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden	48	1	3	8	36	0	3,65	0,69
5	Auf den Elternversammlungen wird über konkrete Ziele und Inhalte des Unterrichts informiert	48	0	0	9	39	0	3,81	0,39
6	Im Unterricht werden Projekte durchgeführt	48	0	0	4	41	3	3,91	0,28
7	Ich habe den Eindruck, dass die Lehrkräfte freundlich mit meinem Kind umgehen	48	0	2	9	37	0	3,73	0,53
8	Die Lehrkräfte informieren mich über die Leistungsbewertung an der Schule	48	1	1	7	38	1	3,74	0,6
9	Die Lehrkräfte besprechen mit meinem Kind regelmäßig seine Leistungen	48	0	1	9	28	10	3,71	0,51
10	Die Regelungen zum Aufrücken, zur Verlängerung der Schulbesuchsdauer und zum Schulabschluss sind mir bekannt	48	1	1	7	31	8	3,7	0,64
11	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind über den Unterricht hinaus teilnehmen kann	48	4	6	9	21	8	3,18	1,02
12	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind im Unterricht angemessen gefördert wird	48	2	2	11	29	4	3,52	0,78
13	Mein Kind wird über seine Stärken und Schwächen gut informiert	48	0	2	6	29	11	3,73	0,55
14	Die Lehrkräfte besprechen mit meinem Kind seine Lernfortschritte	48	0	0	9	27	12	3,75	0,43
15	Es gibt eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, sonstigem Personal und Eltern	48	2	1	9	36	0	3,65	0,72
16	Die Schule ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen	48	1	1	14	31	1	3,6	0,64
17	Die Schulleiterin / der Schulleiter sorgt für die Lösung von Problemen	48	1	2	7	34	4	3,68	0,67
18	Der Schulleiter / die Schulleiterin wünscht, dass sich die Eltern für die Schule engagieren	48	1	0	9	32	6	3,71	0,59
19	In der Schule gibt eine sinnvolle Vertretungsregelung	48	0	1	9	26	12	3,69	0,52
20	Ich kenne das Schulprogramm der Schule	48	2	4	11	26	5	3,42	0,84
21	Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit gefragt	48	2	5	11	29	1	3,43	0,84
22	Die Lehrkräfte haben für den Unterricht Regeln vereinbart, wie die Schüler miteinander umgehen sollen	48	0	0	7	38	3	3,84	0,36
23	Ich habe den Eindruck, dass die Lehrkräfte diese Lern- und Verhaltensregeln durchsetzen	48	0	0	9	35	4	3,8	0,4

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
1	Ich bin mit meiner Schule zufrieden	13	0	1	2	10	0	3,69	0,61
2	In meinem Unterricht wird fächerverbindend gearbeitet	13	0	0	0	13	0	4	0
3	In meiner Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant	13	0	0	2	11	0	3,85	0,36
4	In meiner Schule werden die Unterrichtssequenzen im Team ausgewertet	13	0	0	1	12	0	3,92	0,27
5	In meinem Unterricht gelingt es mir, vereinbarte Verhaltensregeln durchzusetzen	13	0	1	5	7	0	3,46	0,63
6	In meinem Unterricht findet Partnerarbeit statt	13	0	0	3	10	0	3,77	0,42
7	In meinem Unterricht findet Gruppenarbeit statt	13	0	0	2	11	0	3,85	0,36
8	In meinem Unterricht werden Projekte durchgeführt	13	0	0	1	12	0	3,92	0,27
9	In meinem Unterricht werden leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler durch Binnendifferenzierung besonders gefördert	13	0	0	1	12	0	3,92	0,27
10	In meinem Unterricht werden leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler durch Binnendifferenzierung besonders gefördert	13	0	0	1	12	0	3,92	0,27
11	In meinem Unterricht gelingt es mir, eine freundliche Lern- und Unterrichtsatmosphäre zu schaffen	13	0	0	1	12	0	3,92	0,27
12	In meinem Unterricht informiere ich die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Anforderungen und den aktuellen Leistungsstand	13	0	0	4	8	1	3,67	0,47
13	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen	13	0	0	2	11	0	3,85	0,36
14	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihren Lernfortschritt	13	0	0	2	11	0	3,85	0,36
15	Die Schule ermöglicht es Eltern, sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen	13	0	0	2	11	0	3,85	0,36
16	In meiner Schule gibt es eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern	13	0	0	2	11	0	3,85	0,36
17	Die Schule ermöglicht es Schülern, sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen	13	0	0	4	9	0	3,69	0,46
18	In meiner Schule gibt es eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern	13	0	0	3	10	0	3,77	0,42
19	In meiner Schule wird mit außerschulischen Partnern kooperiert	13	0	0	1	12	0	3,92	0,27
20	In meiner Schule legt die Schulleiterin/der Schulleiter die eigenen Zielstellungen transparent dar	13	0	0	1	12	0	3,92	0,27
21	In meiner Schule setzt sich die Schulleiterin/ der Schulleiter im Konfliktfall für eine konstruktive Lösung ein	13	1	2	3	7	0	3,23	0,97
22	In meiner Schule erhalten die Lehrkräfte Unterstützung und Anerkennung von der Schulleiterin/vom Schulleiter	13	0	3	1	9	0	3,46	0,84
23	In meiner Schule beteiligen sich alle Lehrkräfte aktiv an der Gestaltung des Schullebens	13	0	2	6	5	0	3,23	0,7
24	In meiner Schule haben wir ein gemeinsam erarbeitetes und abgestimmtes Verständnis von gutem Unterricht	13	0	0	2	11	0	3,85	0,36
25	In meiner Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleitung und dem Kollegium	13	0	0	3	10	0	3,77	0,42
26	In meiner Schule finden durch die Schulleitung regelmäßig Unterrichtshospitationen statt	13	0	0	1	12	0	3,92	0,27
27	In meiner Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt	13	1	0	8	4	0	3,15	0,77
28	In meiner Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden	13	0	1	3	9	0	3,62	0,62
29	In meiner Schule führt die Schulleitung mit jeder Lehrerin/jedem Lehrer in regelmäßigen Abständen persönliche Gespräche	13	0	0	1	12	0	3,92	0,27
30	In meiner Schule werde ich von der Schulleitung oder anderen Führungskräften in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt	13	0	1	1	11	0	3,77	0,58
31	In meiner Schule wird Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation minimiert	13	0	0	2	9	2	3,82	0,39
32	In meiner Schule beschließt die Konferenz der Lehrkräfte die Grundsätze der Fortbildung	13	0	0	1	12	0	3,92	0,27
33	In meiner Schule nutzen wir die Möglichkeiten kollegialer Unterrichtshospitationen	13	0	0	1	12	0	3,92	0,27
34	In meiner Schule wird das Schulprogramm regelmäßig überprüft und fortgeschrieben	13	0	0	0	13	0	4	0
35	In meinem Unterricht gibt es vereinbarte Regeln, wie in der Lerngruppe miteinander umgegangen werden soll	13	0	0	0	13	0	4	0

6.4 Tabelle zum Prozessmanagement

Ein wichtiges Ziel der Schulvisitation ist es, die pädagogische Schulentwicklung anzuregen und so auch die interne Evaluation zu befördern. Nachstehende Tabelle ist eine Möglichkeit, um die Ergebnisse des Visitationsberichtes systematisch zu analysieren und Konsequenzen festzulegen. Ob und in welchem Umfang die Tabelle in dieser Form genutzt wird, liegt im Ermessen der schulischen Mitwirkungsgremien.

Profilmerkmal	Teilbereich	Mögliche Ursache	Lösungsidee	Verantwortlich	Termin	Bemerkungen